



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Euangelium Luc. xv. Von dem verloren schaf vnd grosschen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

**Euangelium am dritten Son-
tag nach Trinitatis/
Luc. XV.**



Enaheten aber zu im allerley Zöllner und Sünder/ das sie in höreten/ Vnd die Pharisäer vnd Schriftgelehrten murrten vnd sprachen/ Dieser nimpt die Sünder an/ vnd isset mit jnen.

Er saget aber zu jnen dis gleichnis/ vnd sprach/ Welch Mensch ist vnter euch/ der hundert Schafe hat/ vnd so er der eines verleuret/ der nicht lasse die neun vnd neunzig in der Wüsten/ vñ hingehe nach dem verlornen/ bis das er finde

Vnd wenn er funden hat/ so leget er auff seine Achseln mit freuden/ vnd wenn er heim kompt/ ruffet er seinen Freunden vnd Nachbarn/ vnd spricht zu jnen/ Freuet euch mit mir/ denn ich habe mein Schaf funden/ das verloren war. Ich sage euch/ also wird auch Freude im Himmel sein/ ober einen Sänder/ der busse thut/ für neun vnd neunzig gerechten/ die der busse nicht bedürffen.

Oder Welch Weib ist/ die zehen grossen hat/ so sie der einen verleuret/ die nicht ein liecht anzünde/ vnd kere das Haus/ vnd suche mit vleis/ bis das sie in findet/ Vnd weiß sie in funden hat/ ruffet sie jren Freun-

Freundin vnd Nachbarin / vnd spricht / Freuet euch mit mir / denn ich habe meinen Grossen funden / den ich verloren hatte. Also auch / sage ich euch / wird freude sein für den Engeln Gottes / vber einen Sünder / der busse thut.

Summa
des Euange-
lii.

Dies Euangelium helt auch in sich die Lere / welche wir für vnser Zebelere halten vnd rhümen / vnd die rechte Christliche Lere heisset / Nämlich / von der Gnade / vnd vergebung der Sünde / vnd Christlicher freiheit von dem Gesetz / Vnd ist ein seer liebliche / freundliche vermanung zur Busse vnd erkenntnis Christi. Vnd ist jmer schade / das solch trefflich tröstliche vnd fröliche Predigt / ein gottloser vrecher Mensch hören sol. Vnd noch viel schädlicher / das es iderman so bald ausgeleeret / vnd Meister drüber wird / leste sich däncken / er könne es so wol / das er nichts mehr dran lernen dürffe / So doch Gott vnser Herr sich selbs nicht verdriessen leste / noch müde wird / das ers ferlich ja alle tage leste widerholen vnd treiben / als wisse er nicht anders zu predigen / vnd kan selbs keine Kunst mehr / Vnd wir armen elende leut werden so bald allzu gelert / vnd dazu so sat / müde vnd vberdrossen / das wir nicht mehr lust noch liebe dazu haben.

Sie wir aber den selben Artikel angreifen / hierin geleret / wollen wir erstlich ansehen / das S. Lucas als zur Vorrede setzet / vnd zeiget / was Christo vrsach gegeben habe / zu solcher folgensch der Predigt / vnd sprichet / Es haben sich zu Christo gehen Zöllner vnd allerley Sünder / das sie nahe bey vnd vmb in wolten sein / vnd sein Wort hören / Vnd drückets frey durr heraus / was er für Leute vmb sich gehabt habe / nämlich / die öffentlich lebeten / wie sie nicht leben solten / vnd rechtschaffen Sünder vnd böse Leute hießen / Das es scheint / die Phariseer haben vrsach genug gehabt / in zu raddeln / das er / der

ein fromer heiliger Man sein wolt / mit solchen gemeinschaft hatte.

Denn Zöllner / hiesse man dazumal / ^{Zöllner} die Leute / hin vnd her in landen / so von den Römern eine Stad / Zol / oder sonst eine Pflege oder Ampt bestunden / vnd jnen ein genant gelt dauon gaben / Wie jzt der Türck oder die Venediger / einem eine Stad oder ein Ampt einthun / vnd so viel tausent gülden des Jars drauff schlahen / die er dauon geben mus / vnd was er darnach darüber erschindet / das ist sein. Also thaten jene auch / die solche Zöll vnd auffgelegte gelt ein namen / das sie jren gewin dauon hetten / Vnd weil die selbe Summa gros war / also auff eine Stad oder Ampt geschlagen / so mussten solche Amptleut gar getrost schinden / das sie sein auch genossen / Denn jre Herrn spannetens jnen so genaw / das sie nicht viel kundten erobern / wenn sie wolten recht handeln / vnd niemand vbersehen / Daher waren sie berüchiget in allen Landen / das es solche Schinder weren / bey denen nicht viel frölichkeit vnd erbarkeit zu suchen were.

Desgleichen hies man Sünder / den ^{Sünder} andern grossen hauffen in gemein hin / die sonst rohe Leute waren / vnd öffentlich in schendlichem wilden wesen lebeten / im geitz / hurerey zc. Solche finden sich hie zu Christo / vnd komen darumb / das sie in auch hören wollen / weil sie gehört hatten / das er ein trefflicher Man war mit seiner Lere / vnd der viel wunder that.

Es ist democh ein füncklin oder ^{Tugend} tugent der zwoy der tugent vnd fromkeit in jnen / das sie zu Christo lust haben / vnd gerne wolten seine Predigt hören / vnd sehen was er thate / Weil sie doch wissen / das er ein fromer Man ist / vnd nichts / denn eitel guets vom jm hören / beide an Worten vnd wercken / das sich jr wesen gar nicht reimet noch vber ein stimmen mit seinem leben / vnd sie democh nicht im feind sind / noch für jm fliehen / sondern zu jm lauffen / vnd ja nichts böses an jm suchen können / sondern wollen etwas guets vom jm sehen vnd hören / vnd hoffnung da ist / das sie mögen gebessert werden.

h iij Dagegen

Auslegung des Euangelij /

Der Phari-
seer giff vñ
hass wider
Christum.
Matth. 11.

Dagegen die Phariseer vnd Schrifte-
gelereten / welche für die frömsten
vnd heiligsten gehalten vnd gerüh-
met worden / die sind so giftige
Würm / das sie nicht allein Christo
feind sind / vnd in nicht sehen noch hö-
ren wollen / sondern auch nicht leiden
können / das die armen Sünder zu im
kommen / vnd in hören / das sie möchten
gebessert werden / Ja murren vnd tas-
deln in / das er sie zu im lesse vnd bey
sich leidet / vnd sprechen / Siehe /
ist das der treffliche heilige Man?
Wer wil nu sagen / das er von Gott
sey / weil er sich zu solchen Vuben vnd
losen Leuten helet? Ja / er ist ein Schlem-
mer (sagen sie anderswo) vnd ein Wein-
senffer / der Zöllner vnd Sünder gefelle.

Solchen namen mus er haben / von
den heiligen Leuten / nicht das er schwel-
ge / vnd mit fresse vnd sauffe / sondern
allein daher / das er solche lesse zu im kom-
men / vnd nicht von sich stößet noch
verachtet / Da er solt so gethan ha-
ben / im grawen rock gegangen / sawr
gesehen / vnd sich von gemeinen Leu-
ten gesondert / Vnd wo er solche Zöl-
ner vnd Sünder gesehen / die nasen zu
gehalten / vnd die augen weg gekeret
haben / das er nicht von inen beschmei-
ßet würde / Wie sie pflegten zu thun /
als heilige Leute / Wie auch Esaia am
65. von inen schreibt / Das sie sich so
rein gehalten haben / das sie nicht tunds-
ten leiden / das sie ein Sünder anrühret.

Als man auch sibet am Exempel Lu.
7. wie sich der Phariseer so vnütz mas-
chet wider Christum / das er sich lies-
se anrühren von dem sündigen Weiblin /
Das waren nu die / so in allzeit meis-
sterten / vnd in wolten für schreiben /
vnd regel stellen / wie er sich solt hal-
ten / vnd heiliglich leben. Darumb murr-
ten sie hie / das er sich nicht zu inen
helt / vnd nicht solche öffentliche Sün-
der meidet / wie sie thun.

Christus wil
nicht mit
Gesetzen ge-
bunden noch
gemeisert
sein.

Wist auch Christus ein wenig ei-
gensinnig / vnd zeigt allhie / das er
schlecht wil vngemeisert vnd aller din-
ge vngebunden sein / Wie man auch al-
lenthalben im Euangelio sibet / das
ein sonderlicher eigensinn in dem Man
stecket / der doch sonst so gelind / wil-
lig vnd dienstlicher Man war / als auff

Erden nicht ist / Aber wenn sie an in
kommen mit Gesetzen / vnd wollen in
meistern / so ist alle freundschaft aus-
stosset vnd prallet zu rück / als ob man
auff ein ambos schläge / redet vnd thut
nur das widerspiel / des / das sie von in
fordern / ob sie gleich recht vnd wol sa-
gen / vnd Gottes Wort führen / Wie sie
hie thun / da sie kommen vnd sagen / So
soltestu thun / du soltest dich zu fro-
men halten / vnd nicht zu Sündern /
Das ist ein köstliche Lere / vnd aus der
Schrift genommen / Dem Mose selbs
so schreibet / das sie sollen die bösen mei-
den / vnd das böse aus inen thun / Den
Text haben sie für sich / kommen getrotz
mit irem Mose / vnd wollen ir Gesetz
auff den Man schlagen / vnd in dar-
nach regieren.

Aber es heisse Gottes Gesetz / oder
Menschen Gesetz / so wil er Kurtzumb
vngebunden sein / Vnd ist gleich wie
ein Einhorn / von welchem man sa-
get / das mans nicht könne lebendig fas-
sen / man herze vnd jechte es wie man
wolle / Erstechen / schiesßen vnd töden
lesse sichs wol / aber fassen lesse sichs
nicht. Also thut er auch / ob man gleich
mit Gesetzen an in wil / vnd vber in
schlehet / so leidet ers doch nicht / son-
dern reisset hindurch / wie durch eine
Spinwebbe / vnd lisset inen dazu einen
guten text.

Als Matth. 12. da sie seine Jünger
beschuldigten / das sie ehern anreuff-
ten am Sabbath / vnd Gottes Gebot
fürwendeten / man solle den Sabbath
heiligen etc. keret es gar vmb / vnd reisset
durch das Gebot / beweiset dazu / bei-
de / mit Schrifften vnd Exempeln / das
widerspiel. Item Matth. 16. da er den
Aposteln verkündigte / wie er solt leiden
vnd gecreuzigt werden / vnd Petrus
auch aus guter meinung / mit dem Ges-
etz der Liebe / erfür kompt / helt im Got-
tes Gebot für / vnd spricht / Herr / scho-
ne dein selbs / das widerfare dir ja nicht.
Da gibt er in auch ein gut starck capi-
tel / feret in vbel vnd vnfreundlich an /
vnd spricht / Heb dich von mir du Sa-
tan / denn du meinst nicht / was Got-
tes ist / sondern was menschlich ist.

Summa / allenthalben / wo man nur
mit Gesetzen mit in anseheth zu hand-
len / so wil ers nicht leiden / sondern frey
sein

seit von allen Gesezen / vnd ein Herr
 vber die selbigen / vnd wil gar kein Ges
 ez nicht halten / als müsse ers thun /
 Vnd doch widerumb wenn es von im
 selbs geber / so ist kein Gesetz so klein / das
 er nicht gerne thue / ja viel mehr thue /
 denn das Gesetz foddern künde / Das
 man keine willigern / dienflüchtern Men
 schen kund finden / wenn man in vnge
 meister leset / Ja er leste sich so tieff her
 unter / das er seinem Verrheteer Juda
 die füsse weschet / vnd küsst / vnd selbs
 seine Jünger des nachts decket (wie die
 Legend von im sagt / vnd wol zu gleu
 ben ist) wie er auch selbs spricht / Ich
 bin nicht komen / das man mir diene /
 sondern das ich jerman diene.

Matth. 20.

Da gehören ja werck des Gesezes zu /
 aber nicht als aus dem Gesetz / oder
 durchs Gesetz erzwingen / Wie man
 auch sihet an seinem leben / das er jmer
 im land hin vnd wider zucht vnd ge
 het / schlefft des nachts auff der erden /
 fastet vierzig tag / hat keine ruge / vnd
 machets so viel mit erbeiten / das sie sor
 geten / er würde von sinnen komen / oder
 seinem Leib schaden thun / vnd thut als
 was er jmer sol vnd kan / On allein /
 das er wil vngezwungen sein / vnd kein
 Gesetz auff sich schlagen lassen / Vnd
 wo mans anseheth / da sperret vnd weh
 ret er sich auff's aller herreste. Also ist er /
 beide / der aller eigensinnigste / vnd auch
 der aller gütigste / vnd zu gleich / kein
 halsstarriger Man / vnd auch kein
 dienflüchlicher Man / weder er / Der nichts
 thun wil / dazu man in mit dem Gesetz
 treiben wil / vnd doch alles thut / vnd
 vbergehet / wie eine sindflut / mit guten
 wercken / wenn man in leset nur von im
 selb thun / on meistern vnd lernen.

Matth. 3.

Was ist nu vns geschrieben
 zum Exempel / das wir lernen /
 Was ein rechte Christen Mensch
 ist nach dem Geist / vnd nicht von im
 richten nach dem Gesetz / noch in mei
 stern nach vnser klugheit / Denn dar
 umb ist auch Christus vnser Herr / das
 er solche Leute aus vns mache / wie er
 selbs ist / Vnd wie er nicht leidet / das
 man in mit Gesezen binde / sondern ein
 Herr ist vber Gesetz vnd alle ding / Also
 soles auch eines Christen Glaube nicht
 leiden.

Denn wir sollen so hoch gesetzt vnd

gefreiet sein durch Christum vnd seine
 Tauffe / das vnser gewissen nach dem
 Glauben von keinem Gesetz wisse / son
 dern schlecht von dem selben vngemein
 stert vnd vngerechte bleibe / Das vns
 nicht anders zu mut sey / nach solchem
 inwendigen wesen des gewissen / denn
 als sey nie kein Gesetz auff erden komen /
 weder zehen noch ein Gebot / weder
 Gottes / noch Papssts oder Keisers /
 Sondern allzeit in der freiheit stehen /
 das wir können sagen / Ich weis von
 keinem Gesetz / vnd wil auch von kei
 nem wissen.

Geistliche
freiheit des
Glaubens
vom Gesetz

Denn in dem stand vnd wesen / das
 durch wir Christen werden / da hören
 auff vnser vnd aller Menschen werck /
 Also auch alle Geseze / Denn wo kein
 werck ist / da kan auch kein Gesetz sein /
 das da werck foddere / vnd spreche / Das
 soltu thun / das soltu lassen / Sondern
 wir sind schlechtes durch die Tauffe vnd
 Christi blut frey von allen wercken / aus
 lauter gnad vnd barmhertzigkeit ge
 recht / vnd leben auch allein der selbst
 fur Gott. Das ist (sage ich) vnser schatz /
 nach dem wir Christen sind / vnd fur
 Gott leben vnd bestehen / Denn wie wir
 nach dem eusserlichen wesen in fleisch
 vnd blut leben sollen / das gehöret hie
 her nicht.

Gesetz ge
durch wir
Christen wer
den / da hö
ren nicht
auff vnser
vnd aller
Menschen
werck / Also
auch alle
Geseze / Denn
wo kein
werck ist /
da kan auch
kein Gesetz
sein / das da
werck foddere
/ vnd spreche
/ Das soltu
thun / das soltu
lassen / Sondern
wir sind schlechtes
durch die Tauffe
vnd Christi blut
frey von allen
wercken / aus
lauter gnad vnd
barmhertzigkeit
gerecht / vnd
leben auch allein
der selbst fur
Gott. Das ist
(sage ich) vnser
schatz / nach dem
wir Christen sind
/ vnd fur Gott
leben vnd bestehen
/ Denn wie wir
nach dem eusserlichen
wesen in fleisch
vnd blut leben
sollen / das gehöret
hie her nicht.

Darumb mus ein Christen sein ge
wissen fur Gott auch so lernen regis
ren / das er sich dasebs mit keinem Gesetz
lasse gefangen nemen / Sondern wo
man damit wil seinen Glauben anfech
ten / sich dagegen wehre / vnd thu / wie
Christus hie vnd anderswo thut / da er
sich so eigensinnig / seltsam vnd wunder
lich machet / das kein Moses noch Ge
setzreiber mit im kan auskomen / so er
doch sonst der aller demütigste / gelin
dest vnd freundlichste Man ist.

Aber das ist ein treffliche grosse
 kunst / die auch niemand kan / on er al
 lein / welcher ist des ein Meister gewe
 sen / der da kund alle Gesetz vnd Gesetz
 lerer zu ruck stossen / Aber wir können
 nicht dazu bringen / Denn der Teufel
 hat sein spiel in vnserm fleisch vnd blut /
 wenn er einen Menschen ergreiffet im
 gewissen / vnd in zu redeset / was er ge
 than vnd nicht gethan habe / vnd mit
 vns disputiret / beide / von vnser sünden /
 vnd fromkeit.

Da ist

Auslegung des Euangelij /

Der Glaube Da ist der Mensch in eine leimgruben
 besol sich in vnd tieffen schlamm gefurt/ das er nicht
 keine dispu- kan heraus komen/ vnd nur tieffer vnd
 tation las- tieffer versenckt wird/ Denn es ligt auff
 sen mit dem Gesetz. jm als ein schwere last/ vnd drucket in/
 das er sich nicht kan daruber erheben/
 gehet vnd frisset sich damit/ vnd kan
 sich nicht zu friede stellen. Wie ich auch
 an mir selbs füle/ das ich mich nicht
 kan eraus erbeiten/ ob ich wol jmer er-
 beite / vnd mich drüber würgte/ aus
 dem loch zu komen/ das ich möchte
 mich vber das Gesetz erschwingen /
 vnd so viel zu wegen bringen/ das es
 schweigen müste / vnd sagen/ Wolan/
 nu hastu gnug gethan/ nu bin ich mit
 dir zu frieden / Aber da wird nichts
 aus / Denn es ist ein solche tieffe grub-
 en / daraus niemand vermag zu kom-
 men / wenn er alle Wele zu hülf neh-
 me/ Wie die Können mit mir zeugen/ die
 es versucht haben/ vnd noch teglich ers-
 faren .

Menschlich
 wennsste
 vnd natur
 kan sich
 nicht vber
 das Gesetz
 erheben .

Das macht nu / das vnser ganze
 Natur also geschickt ist/ das sie kurz-
 umb mit wercken vnd gesetzen wil vmb
 gehen/ vnd denen folgen / die da sagen/
 Warumb isset er mit den Jödinern vnd
 Sündern? Wenn er mit vns esse vnd
 trüncke/ so thete er recht. Item/ War-
 umb reuffen deine Jünger die ehern
 aus / vnd thun was man nicht thun
 sol am Sabbath etc? Vnd wil jmer so
 lang mit jm handlen vnd disputiren/
 bis es sage/ Tu bistu from .

Denn sie kan nicht höher komen noch
 verstehen/ denn/ das Gesetzlere die hö-
 heste lere sey / vnd seine gerechtigkeit
 das best leben für Gott sey. Bleibe al-
 so in dem selben ewiglich gefangen vnd
 gebunden / Vnd wie sie es angreiffet
 vnd versucht / kan sie es doch nimer
 mehr dazu bringen/ das sie das Gesetz
 künde stillen / das es nichts von jr zu
 fordern noch zu straffen habe / son-
 dern mus jr lebenslang darunter gefan-
 gen bleiben / als in einem ewigen Ker-
 cker / Vnd je lenger sie sich damit wü-
 rget vnd schlegt / je erger sie es macht/
 bis sie drüber zu bodem gehet.

Wie sol ich denn thun/ so das Gesetz
 mir zusetzet / vnd mein gewissen
 drenget/ weil ich füle/ das ich nicht thu
 was es fordert? Antwort/ Siehe/ wie

hie Christus thut / vnd dagogen seinen
 Kopff auffsetzet / vnd machet sich
 auch eigensinnig / wil kein Gesetz auff
 sich lassen treiben/ ob es wol aus Gots
 tes Gebot genommen ist .

Also lerne du auch thun/ vnd dürre
 zu jm sagen / Liebes Gesetz / Las dein
 disputiren anstehen / vnd gehe deines
 weges/ denn ich hab jzt mit dir nichts
 zu schaffen / Ja eben darumb / das du
 komest/ vnd wilt mit mir handlen/ vnd
 fragen/ wie frum ich sey/ wil ich dich
 nicht hören / Denn es gilt für diesem
 Richter/ dasur wir jzt hadern/ nicht/
 was ich bin vnd thun sol/ oder nicht/
 Sondern was Christus ist / gibe vnd
 thut/ Wir sind jzt in dem schlaffkemer-
 lin/ da Braut vnd Dreutgam allein sol-
 len sein/ da gebürt dir nicht hin zu kom-
 men/ noch etwas drein zu reden .

So Klopffets aber gleichwol jmer
 an / vnd spricht / Ja du solt dennoch
 gute werck thun / Gottes Gebot hal-
 ten/ wiltu selig werden. Antwort aber
 mal/ Hörestu wol/ das jzt nicht gilt da-
 von zu handlen / Denn ich habe schon
 meine gerechtigkeit vnd heubstück aller
 seligkeit/ on alle werck in meinem He-
 rren Christo/ vnd bin schon zuvor selig/
 ehe du komest/ das ich deiner gar nicht
 dazu bedarff. Denn (wie ich gesagt ha-
 be) wo nicht werck gelten/ da gilt auch
 kein Gesetz / vnd wo das Gesetz nicht
 ist/ da ist auch nicht sünde/ Darumb sol
 da nichts / denn alleine die Braut in
 jrem kemerlin mit Christo regiren/ in
 welchem sie alles miteinander hat/ vnd
 nichts bedarff / was zur seligkeit von
 nöden ist/ vnd das Gesetz heraussen las-
 sen blaben / mit seinem trummeln
 vnd pfeiffen / vnd getrost verachten
 vnd von sich stossen/ wenn es das ge-
 wissen wil angreiffen/ Denn es gehöret
 nicht hieher / vnd kompt zur vnzeit/
 vnd wil da zu thun haben/ da es nicht
 hin komen sol .

Denn hie sind wir in dem Artikel/
 der da heisset/ Ich gleube an Ihesum
 Christum meinen Herrn/ für mich ge-
 liden / gestorben/ auffgestanden etc.
 dem sol weichen/ beide/ Moses vnd Kei-
 sers/ vnd Gottes Gesetz/ Vnd sol nur
 frisch hinweg schlagen / alles was
 mit mir disputiren wil / von sünde/
 recht

recht oder vnrecht/ vnd allem was ich thun mag.

Siehe/ solche Freiheit wil vns hiemit Christus fürbilden/ das wir/ als Christen/ nach vnserm Glauben/ keinen andern Meister leiden/ sondern schlecht vns des halten/ das wir getaufft sind/ vnd beruffen zu Christo/ vnd durch in gerecht vnd geheiligt worden/ vnd sagen/ Das ist mein recht/ mein schatz/ mein werck vnd alles/ wider sünd vnd vnrecht (das das Gesetz machen vnd auff mich bringen kan) Wiltu ander recht/ werck/ gesetz/ sünde haben/ so nim sie wo du wilt/ bey mir soltu kein stat finden.

Also könde sich ein Mensch wehren/ vnd bestehen wider des Teufels eingegeben vnd ansprechung/ es sey von vergangen oder gegenwertigen sünden/ Also das man diese beide weit von einander scheide/ Mosen vnd Christum/ werck vnd Glauben/ gewissen vnd eusserlich leben/ Das wo das Gesetz an mich wil/ vnd mein hertz erschrecken/ da ist zeit/ das ich dem lieben Gesetz vrlaub gebe/ vnd wo es nicht wil/ getrost hinweg schlahe/ vnd spreche/ Ich wil gerne gute werck thun vnd fördern/ wo ich kan/ zu seiner zeit/ wenn wir vnter die Leute komen/ Aber hie/ da mein gewissen für Gott stehen sol/ wil ich nichts davon wissen/ da las mich nur vnerworren/ vnd sage mir nichts von meinem thun oder lassen/ Da höre ich weder Mosen noch Phariseer/ sondern Christus sol hie allein regieren vnd alles sein/ vnd wil gleich wie Maria/ zu seinen füßen sitzen/ vnd sein Wort hören/ Herz aussen sol Martha bleiben/ vnd in der Büchlein umbgehen/ vnd ir haus erbeit thun/ Vnd das gewissen zu friden lassen.

Wie aber/ so ich noch jmerdar sündig bin/ de an mir habe/ das ist ja nicht recht? Antwort/ Ja/ das ist war/ Ich bin ja ein Sünder/ vnd thu vnrecht/ Aber darumb nicht verzweimelt noch in die Helle gelauffen/ noch für dem Gesetz geflohen/ Denn ich habe noch ein Recht vnd werck/ vber den Mosen/ dadurch ich ergreiffe den/ der mich ergriffen hat/ vnd halt mich an den der mich umbfangen hat in der Tauffe/ vnd in seinen schos gelegt/ vnd durchs Euangelium

gefodert zur gemeinschafft aller seiner güter/ vnd heisse mich an in glauben. Wo der ist/ da heisse nur flugs die Phariseer/ vnd Mosen mit seinen Tafeln/ alle Juristen mit iren Büchern/ alle Menschen mit iren wercken/ still schweigen vnd weichen/ Denn da hat kein Gesetz kein recht zu verlagen noch zu fordern/ obs ichs wol nicht gethan habe/ noch thun kan/ Denn in dem Christo habe ich alles reichlich/ was mir mangelt vnd feilet.

Solches ist (sage ich) der Christen lere vnd kunst/ vnd gehoret allein dahin/ da Christus regieren sol/ vnd das gewis wissen mit Gott handelt/ Wird aber nicht gepredigt groben/ vreden/ leichtfertigen Leuten/ Denn solche nichts hie von verstehen/ vnd solche lere (wie S. Petrus auch sagt) verwirren vnd verkeren zu irem eigen verdammis/ nemen da von einen behelff/ zu leben wie sie wollen/ Vnd sagen/ So was darff ich gute werck thun? Was schadets/ das ich ein Sünder bin? Hat doch Christus das Gesetz auffgehoben etc. Das gült nu auch nicht.

Denn hie mustu Christum auch ansehen auff dem andern ort/ was er mehr thut/ Sie spricht er selbs/ er sey der Man/ der das arme verloren Scheflin suche/ vnd beweisere dazu mit gegenwertiger that/ das er die Sünder vnd Zöliner auffnimpt/ vnd inen predigt/ Da wirstu sehen/ das er viel mehr ausgerichtet/ denn das Gesetz geboten hat/ vnd dich mit solchem Exempel auch so thun leret/ So stolz ist er/ das er nicht wil vnter dem Gesetz sein/ Vnd widerumb so willig/ das er auch wil viel mehr thun/ denn das Gesetz mag fordern.

Also lebe du auch/ das du nicht erst harrest/ bis man dich mit dem Gesetz treiben vnd plagen müsse/ sondern on Gesetze von dirselbs thust/ was du thun solt/ Wie S. Petrus vermanet 1. Pet. 2 als die freien/ doch nicht als bettet ir die Freiheit zum deckel der bosheit/ sondern als die Knechte Gottes. Vnd Paulus Roma. 6. Tu ir frey worden seid von der Sünde/ seid ir Knechte der gerechtigkeit/ Das sind die/ die alles mit freiem gewissen/ on zwang des Gesetzes thun.

Denn

Freiheit vom Gesetz wird nicht vreden/ vnd busfertigen Leuten gepredigt.

2. Pet. 3.

Sur Gottes gericht sol das hertz allein Christum hören.

Um der gewertigen vberigen sünden willen sol man nicht verzagen.

Denn das Euangelium/ wo es rechte im hertzen ist / sol einen solchen Menschen machen / der nicht so lang harret / bis das Gesetz kompt / sondern ist so voll freuden in Christo / lust vnd liebe hat zum guten / das er gerne jederman helffe vnd wol thue wo er kan / aus freiem hertzen / ehe er ein mal an das Gesetz dencket / wage sein Leib vnd leben gar hinan / nichts darnach gefrage / was er darüber leide / Vnd also voll guter werck werde / die von sich selbst daher fließen / Gleich wie Christus / gezwungen nicht wil einen strohalm auffheben / aber vngewungen leste er sich für mich vnd alle Welt ans Creutz schlahen / vnd stirbt für das verloren Schefelin / Das heißen ja werck vber werck.

Dem nach lerne nu wol vnterscheiden vnd diese stück beide rechte zu legen vnd teilen / wenn es zum treffen kompt / da das Gesetz vnd Sünde mit dem gewissen disputirt / das du dem Mose getrost ins maul greiffest / vnd heiffest in schweigen / Weiffest in heraus auff deinen alten Menschen / Den führe zu Mose in die Schule / das er mit im disputire / vnd spreche / Hörestu / du bist zu mal faul vnd treg guts zu thun / dem Tiehesten zu dienen / Wo du soltest Christum loben / so trinckestu lieber ein kandel biers aus / Ehe du soltest fahr stehen vmb Christi willen / so raubestu viel lieber / vnd betreugest den Tiehesten / wo du kanst. Für den selben faulen Schelmen / der nicht fort wil / vnd die feuste nicht erbeiten wollen / die süsse nicht geben / wo sie sollen / die augen nicht züchtig sehen / da magstu steinern Tafel nemen / vnd auff den Esel damit schlahen / das er fort müsse.

Darumb / wo du mich angreiffest / da es rechte ist (sol man zu Mose sprechen) so wil ich dich gerne hören vnd folgen / nemlich / die faust vnd mein leben / ausser dem Glauben vnd gerechtigkeit meines gewissens für Gott / Da magstu regieren / wie ein Zuchtmeister vnter dem Gesind im Hause / vnd mich heiffen gehorsam / züchtig / gedultig sein / dem Tiehesten wol thun / den Armen helfen / Gott loben vnd preisen / Dazu mich lassen schenden vnd lestern vmb seines Wortes willen / vnd leiden / das mir die Welt alle plage anlegt / Des bin ich

alles wol zu frieden / vnd wil wol mehr thun / denn ich nach dem eusserlichen Menschen thun kan / Denn der Geist ist willig (spricht Christus) vnd mehr dem willig / ob wol das Fleisch schwach ist. Denn also leste er sich selbst beschneiden / im Tempel opffern / geisseln vnd creuzigen / der im keines not ist / noch das Gesetz von im zu foddern hat.

Aber wenn du wilt weiter greiffen / da du nicht solt hinkomen / in mein hertz vnd glauben / da wil ich dich weder hören noch sehen / Denn da hab ich einen andern grossen vnaussprechlichen schatz / welcher heiffet Christus mit seiner Tauffe vnd Euangelio. Summa / was den eusserlichen Menschen trifft / da kanstu nicht zu viel aufflegen noch treiben / Aber dem gewissen soltu nichts vberall aufflegen / Denn wo der Geist ist / der vns Christum bringet / der ist vber alle Gesetze / wie S. Paulus sagt / Dem gerecht ist kein Gesetz gegeben / Vnd thut doch gleichwol mehr / denn er nach dem Fleisch erfüllen könne / Denn nach dem selben sind wir nichts denn sündler / vnd vnser Person halben müssen wir wol vnter dem Gesetz verdampt bleiben / Aber vmb Christi vnd der Tauffe willen / schweben wir hoch vber alle Gesetze.

Also sol Moses ausser Christo sein Gesetz nicht werck vben / das er treibe / die / so nicht Christen sind / oder je den alten Menschen / denn die Christen macht er damit nicht frum noch gerecht / aber das thut er wol / das er inen zeigt / was jr Ampt ist / das sie nach dem Geist gerne thun / on / das das Fleisch nicht so hernach wil / noch dem Geist folgen kan / das sie desselben halben auch noch vermanens vnd anhaltens bedürffen / aber gleichwol das gewissen frey bleibt / das das Gesetz kein rechte hat / sie für Gott zu verklagen vnd verdammen. Daher muss man in der Christenheit solche lere vnd vermanen auch gehen lassen (wie auch die Apostel gethan haben) das man einen iglichen ermane vnd erimere / was er in seinem stand thun sol.

Vber die andern aber / so nicht Christen sind / da muss man Mosen gar regieren lassen / vnd beide / faust vnd gewissen damit beschweren / das er sie zwingen vnd plage / das sie müssen thun was rechte

Gesetz sol allen den alten Menschen treiben.

Im Tempel des Geistes ist man kein Gesetzlos.

1. Tim. 1.

Wer den Christen dankt / das es leere / wie sie nach dem Geist leben sollen

Wie gewis ist das Gesetz dem

Die recht sind / da muss man Mosen gar regieren mit dem Gesetz schreien vnd

rechte

recht ist / vnd das böse lassen / ob sie es gleich nicht gerne thun / Als da ist der nurwillige Pöbel / vnd halstarrige Volck / so die freiheit Christi nicht achten oder nicht verstehen / ob sie wol können vom Euangelio schwezen vnd thün men / des sie doch nur misbrauchen zu irem nurwillen / Die selben sollen wissen / das sie vnter Mosen gehören.

Denn das sind nicht die Leute / die diese lere fassen können / die so sicher das her gehen / vnd sich düncken lassen / sie dürfften des Euangelij nichts / oder können sonst wol / Sondern allein die / die in solcher Disputation stehen des gewissens mit dem Gesetz / von wegen irer sünde vnd Gottes zorn / vnd dafür erschrecken / vnd fülen / das inen ir hertz sagt / O wehe / wie hab ich gelebet / wie wil ich fur Gott bestehen / Vnd also hingen / all zu furchsam vnd blöde / da die andern all zu hart vnd vermessen sind / das sie kein Gesetz / noch ire sünde vnd not fülen / noch achten.

Vnd ist also mit beiden vnrecht ausgeleitet / das die so nichts mit dem Gesetz solten zu schaffen haben / die habens all zu viel / ja sie fülen allein / Die andern aber / die es allein fülen solten / bekömen sich nichts vberall damit / Ja je mehr man sie mit dem Gesetz vnd Gottes zorn schrecken wil / je herter sie werden / Darumb gehöret auch ein ander Meister fur sie / nemlich / der Hencker vnd Seckmeister / der sie lere / wenn sie nicht wollen guts thun / in Gottes namen / das sie es thun müssen in eines andern name / vnd kein danck / sondern hellich feur vnd alle plage zu lohn haben.

Dagegen wil Christus hie vnd allenthalben (wie ich gesagt habe) beide mit seinem Exempel vnd seiner Predige vns leren / die wir vnser sünde vnd des Gesetzes last fülen / vnd gerne wolten Christen sein / das wir vns auch gewehnen dagegen zu weren / vnd von vns auff zu weisen / Vnd nicht dem Teufel raum lassen / der da wil durch das Gesetz Christo seine Brautkammer auffbrechen / vnd sich an seine star setzen / das ist / dem gewissen seine freude vnd trost nemen / auff das er den Menschen in verzweilung treibe / das er nicht könne den kopff noch sein hertz fur Gott auffrichten.

Denn das heisset der Christen kunst / als die etwas mehr lernen vnd wissen

sollen / denn der gemeine rohe hauffe weis vnd verstehen kan / nemlich / das sie sich mit dem Teufel können schlagen / vnd wider in bestehen / wenn er vns angreiffet / vnd aus dem Mose mit vns disputiren wil / Also / das man in nur keiner disputatio vnd handlung gestehet / sondern schlechts von Mose zu Christo weise / vnd bey dem selben bleibe / Denn er allein damit vmbgehet / das er vns listiglich von Christo vnter Mosen bringe / Denn er weis / wo ers dazu bringet / so hat er schon gewonnen.

Darumb sihe nur darauff / das du dich von der bahn nicht füren / noch aus diesem Kreis locken laffest / Sondern / ob er schon vom Gesetz viel furhelt / als das auch Gottes Wort sey / dem du schuldig bist zu gehorchen / so kanstu im antworten / vnd sprechen / Hörestu wol / das ich jzt von keinem Gesetz wissen noch hören wil / Denn wir sind jzt in dem Zirckel / vnd auff dem platz / da man nicht fragt / was ich thun vnd lassen sol / Ich weis zumor wol / das ich nicht gethan habe / noch thue / was das Gesetz foddert.

Sondern hienon ist die frage / Wie man einen gnedigen Gott / vnd vergebung der sünde haben / vnd den Artickel von Christo lernen sol / Da wil ich bleiben / dem Herrn Christo in seinen armen / vnd mich an seinen hals hengen / vnd in seine Tauffe kriechen / Gott gebe / das Gesetz sage mir / vnd mein hertz füle / was es wolle / Wenn wir nur das Heubstück rein / vnd dis Schloß fest vnd wol verwaret behalten / so wil ich darnach auswendig gerne thun vnd leiden / so viel man mir aufflegt.

Die wer diese kunst wollernet / der were ein recht vollkommen Mensch / wie Christus gewesen ist / so weit vber alle Gesetz / das er dürffte auch S. Petrum einen Teufel heissen / die Pharisier Tarren vnd Blindeleiter / vnd Mose ins Maul greiffen / vnd heissen still schweigen / Vnd also gar on Gesetz leben / vnd doch alle Gesetz erfüllen / Beide / stolz vnd eigensinnig / wider alles was in wolt binden vnd gefangen nemen / vnd doch auch von sich selbst allent Menschen diensilich vnd vnterthan / Aber das ist allzeit der mangel / das wir solches nicht mehr recht lernen können / sondern

der Teufel

Erschrockene gewissen sol man vom Gesetz auff Christum weisen

Ein Christ nach dem Geist frey vom Gesetz / vil held doch alle Gesetz.

Auslegung des Euangelij/

der Teufel im wege ligt/ vnd dahin fūret/ das wir es vmbkeren/ vnd nur allzu willig vnd demütig sind/ zu hören alles was das Gesetz sagt/ vnd dafür erschrecken/ da wir solten den Kopff auffsetzen/ vnd nicht hören noch folgen.

Das Fleisch sol mit dem Gesetz gedrückt werden.

Widerumb auswendig wollen all zu seer in die freiheit geraten/ Da wir solten den Leib getrost drücken/ vnd mit dem Gesetz vben/ das er müste leiden alles was im wehe thut/ weil er noch jmer dar sündigt/ Also/ das die Sünde hie aussen bleibe/ da sie bleiben sol/ vnd jren Mosen habe/ der jr auff dem rücken liget vnd treibe/ Inwendig aber keine sünde noch Gesetz regiere/ sondern Christus allein mit lauter gnade/ freude vnd trost. So gieng es alles recht/ vnd were der Mensch zu allem guten geschickt/ beide alles zu thun vnd zu leiden/ mit lust vnd willigem/ frölichem hertzen/ aus einem feinen rechtschaffenen Glauben der gnaden Gottes durch Christum.

Wer nu solchs kan/ der dancke Gott/ vnd sehe zu/ das er es nur nicht zu wol könne/ noch sich grosser Kunst vermesse. Denn ich vnd meines gleichen Könnens ja noch nicht/ wie wirs Können solten/ ob wirs wol am meisten versucht/ vnd am lengsten getrieben haben/ Denn es ist/ wie ich gesagt hab/ ein solche Kunst/ die niemand kan/ denn die Christen/ vnd müssen alle Schüler bleiben/ vnd jr lebenslang dran lernen/ on allein die andern sichern Geister/ welche Könnens allein alles/ Aber eben für solcher vermeinter Kunst nichts vberall Können/ vnd damit am aller weitesten davon komen sind/ Vnd kein verdriesslicher ding/ noch grösser jamer vnd schaden der Christenheit widerferet/ denn durch solche Blügelinge/ durch welche alles voll Rotten vnd Secten wird/ vnd eitel solche Leute/ die weder Gott noch der Welt dienen/ weder das Gesetz noch Euangelium recht hören/ sondern jenes sicher verachten/ vnd dieses vberdrossen werden/ vnd jmer ander lere suchen.

Aber wir predigen auch nicht vmb der selben willen/ als die es nicht werd sind/ vnd von Gott gestrafft/ das sie es nimer lernen/ noch etwas dauon bringen/ ob sie es gleich hören/ Also/ das doch wirs alleine behalten/ vnd sie vns nichts dauon nemen/ on allein/ das sie den eiteln dohn vnd klang dauon hören.

Das ist das erste stück/ so Christus hie lere/ mit seinem Zempel. Nu wollen wir auch ansehen die schöne Predigt des Herrn/ da er anseheth vnd spricht/

II.

Welch Mensch ist vnter euch/ der hundert Schafe hat/ vnd so er der eines verloreth/ der nicht lasse die neun vnd neunzig in der Wästen/ vnd hingehet nach dem verlorenen/ bis das ers finde? etc.

Es ist nicht allein eigensinnig/ der Herr Christus/ das er jrer lere vnd meisterhafte nicht folgen wil/ Sondern zeigt auch des selben gute vrsache/ vnd widerleget mit grosser feiner Kunst/ Scopffet jnen das mau/ das sie nichts dawider zu mucken haben/ ja beschleusst sie mit jrer eigen that vnd exempel/ das sie sich in jr hertzen müssen/ das sie im solches anmuten/ vnd an jm tadeln/ in so grossen sachen/ das sie selbs thun in viel geringern sachen/ vnd dazu mit ehren wollen thun.

Denn wie könd er jnen besser antworten/ denn das er sagt/ Ir grossen Meister/ vnd lieben Blügelinge/ wolte jr mich das heissen vnd leren/ das ich die armen Sünder sol von mir stossen/ die mein begeren/ vnd zu mir komen/ das sie mich hören mögen? so jr doch selbs vmb eures verloren Scheflins willen viel mehr thut/ wo jr vnter hundertten eines eingen vermisset/ vnd lasset die neun vnd neunzig in der Wästen/ Das ist/ auff dem felde bey den Hürten/ allein stehen/ vnd lauffet dem einzelnen hundertsten nach/ vnd habet keine ruge/ bis jrs wider findet. Vnd heisset das wol gethan/ vnd ein löblich werck/ vnd wo euch jemand darumb straffet/ so würdet jr jr für toll vnd töricht halten/ Vnd ich/ als ein Zeiland der Seelen/ solte mit den Menschen nicht also thun/ wie jr thut mit einem Scheflin/ so es doch gar kein gleichen ist mit einer Seelen/ gegen allem/ was da lebet vnd webet von allen Thieren auff Erden/ Solte jr euch denn nicht in ewer hertzen schemmich zu meistern vnd straffen vber solchem

dem werck? das vnmeslich besser ist/ denn das werck/ das jr selbs lobet/ vnd loben müßet? Das/ wo jr mich strafset/ müßet jr zuuor euch selbs verdammen.

Das heisset ja wol verantwortet/ vnd mit allen ehren das mauil gekopffset/ vnd vrsach gnug angezeiget/ warumb er jrer meisterschafft nichts vberall bedarff/ ja auch nicht leiden wil noch soll/ So lauffen sie auch an/ wie sichs gehöret/ das sie nichts/ denn jr eigen sünde vnd schande damit ersagen/ Denn es ist billich allen Meistern ein schande/ ja auch ein vnleidlicher freuel/ das sie sich den Man vnterstehen zu vbermeistern/ der doch aller Meister von Gott gesetzt ist.

Vnd sol auch so gehen (wie ich gesagt habe) wer einen Christen wil meistern vnd vtheilen/ vnd von seiner Tauffe vnd Artikel von Christo führen/ in mit seiner klugheit oder Gesetz zu regieren/ das der nicht allein müsse zum Narren werden/ sondern auch gewel vnd mord anrichten/ Denn er schendet Gotte seinen Tempel vnd Heiligtum/ vnd greiffet im mit teuflischen freuel in sein Reich/ da er allein durch seinen heiligen Geist regiren sol/ Das solcher redlich vnd wol verdienet/ das in Gott widerumb zu sünden vnd schanden mache/ für aller Welt/ weil er ins Teufels namen wil Meister sein/ da Christus allein Meister ist/ vnd mit dem Kopff leufft wider den Man/ der im zu hoch vnd zu klug ist.

Darumb ist nicht gut scherzen mit den Christen/ denn es sind lebendige Heiligen/ Vnd sey nur alle Welt vnuerworen mit dem Man/ der Christus heisset/ denn man gewinnet doch nichts an im/ vnd wils nicht leiden/ das man in lere vnd meistere. Also auch ein Christ/ kan vnd sols auch nicht leiden/ oder wo ers leidet/ vnd solchem eingeben einreumet oder weicher/ da man Christum an im meistern vnd taddeln wil/ oder seinen Glauben mit Gesetz vnd werck lere ansechten/ so ist er verloren/ vnd von Christo gefallen.

Darumb lasse vns nur fest an im halten/ vnd nicht achten/ ob vns alle Welt vberklügele vnd meistert. Denn wo wir bey im bleiben/ vnd rechten verstand

dieses Artikels behalten/ so wollen wir wol alle solche Klügler eintreiben vnd zu schanden machen/ Denn dieser Christus sol vnd wil doch vngestraft vnd vngemeistert bleiben/ sondern er wil allein alle Welt meistern vnd straffen/ das sie in müssen/ entweder mit gnaden für jren Herrn vnd Meister/ vnd sich für Narren erkennen/ oder mit vngnaden zu schanden werden/ vnd zu boden gehen.

Ich hab aber vor gesagt/ das diese Predigt viel zu gut/ süsse vnd tröflich ist/ für den groben roben hauffen/ vnd tollen Knorrigen Pöbel/ Vnd wir jnen hie nichts vberall predigen/ das sie es eben wissen/ Sondern allein denen/ die in schrecken vnd angst des gewissen/ oder in todes fahr vnd nöden sind/ vnd der Teufel mit jnen disputire von jren sünden/ das er sie in schweernut vnd verzweuelung treibe. Diesen sol man dis liebliche Bild fürhalten/ das sie getröstet vnd frölich werden. Die andern aber/ so vorhin im sause leben/ vnd nicht viel dauon wissen/ was schweernut vnd geistliche traurigkeit sey/ sol man zu Mose vnd Meister hantzen mit seinen Knechten weisen/ vnd zum Teufel hinnach.

Denn es ist zu gar freundlich/ vnd viel besser genalet/ denn kein Mensch malen kan/ vnd niemand so beredt/ der es ausstreichen vnd mit worten erlangen kan/ sondern mus mit dem Glauben im hertzen (so viel es möglich) gefasset werden/ Doch müssen wir ein wenig dauon anzeigen/ das wir vrsache geben/ solchem nach zu denken.

Ich habe auch (spricht er) hundert Schafe/ Das ist das heuflin der ganzen Christenheit/ darunter eines verloren ist/ vnd aus der gemeinschafft der Christenheit komen. Wilten nu wissen/ wie mir zu sinn ist? so male nur/ beide/ solchen Hirten/ vnd das verlorne Schaf/ wol abe. Denn der selbige Hirte/ der doch nur ein Mensch ist/ vnd des vnuernünfftigen Viehes hütet/ das zu schlachten vnd würgen geschaffen ist/ noch hat er zu seinem verloren Scheflin ein solch hertz/ das im ja so bang ist/ wie ers wider kriege/ als dem Scheflin selbs/ nach solchem seinem Hirten.

Diese liebliche Predigt gehöret allem für blyde vnd beswartte ge wissen.

Des Hirten hertz gegen dem verlorren Schaf.

¶ Vnd

Teufel vnd schande als lere/ so Christum vnd seine Christe mit sein wollt.

Christen sollen jren Glauben nicht lassen mit Gesetz vnd werck lere ansprechen.

Auslegung des Euangeli

Des Schef-
lins art vnd
zuuersicht
gegen sei-
nen Hirten.

Natürliche
liebe vnd
treue des
Hirten vnd
des Scha-
fes gegene-
nder.

Verderben
des Schafs
wo es on de
Hirten ist.

Der Hirte
suchet nicht
das verlor-
ne Schaf zu
schrecken.

Vnd das Scheflin/ wo es verfehet/
(wie es dem von natur verfehet) das
es sein Hirte ist/ so fürchtet sichs nichts
vberall/ sondern leuffet zu jm mit aller
zuuersicht/ vnd gehet für jm her mit
ganzem vertrauen/ Ja/ so bald es nur
seine stimme höret/ so schreiet vnd
leufft nach jm/ vnd hat keine ruge/ bis
es zu jm kompt. Vnd ist also natürlich
eitel freundschaft vnd liebe zwischen
men beiden/ ja gar ein hertz vnd sinn ge-
genander/ Das/ wo das Scheflin kñnd
reden/ vnd sein hertz heraus schütten/ so
begeter es niches/ denn zu seine Hirten/
Vnd widerumb der Hirte hat kein an-
der sorge noch gedanken/ denn wie er
das Scheflin wider finde/ das von jm
komet vnd verirret ist/ leuffet vnd schi-
cket knechte aus/ wo ers nur zu suchen
weis/ vnd höret nicht auff/ bis ers fund-
en vnd wider heim bracht hat.

Denn er wis wol/ was es für ein
arm thier ist/ das allein des Hirten hül-
ffe vnd schutz leben mus/ vnd jm selbs
gar nicht helfen kan/ sondern gar verlo-
ren ist/ vnd verderben mus/ wo es sei-
nen Hirten nicht hat/ Vnd on das na-
türlich schuchter vnd jersam ist/ vnd so
bald es aus dem weg vnd vom Hirten
kompt/ so ist es schon aus/ vnd kan nicht
bleiben/ ob es gleich zu andern Hirten
vnd Schafen kompt/ vnd ein frembs
der jm ruffet/ Sondern leuffet eines lau-
ffens durch heggen/ wasser/ vnd was
für jm ist/ so lang/ bis es dem Wolff zu
teil wird/ oder sonst verdirbt.

Aber doch hat es dagegen die tugend
vnd gute art an sich/ das es sich mit als-
lem vleis zu seinem Hirten helt/ vnd sei-
ne stimme seer wol kennet/ vnd wo es
die selbe höret/ so leuffet es stracks zu
jm/ vnd lefft sich nicht von jm weisen/
ob jm sonst alle Wele ruffet vnd locket.
Vnd ob es schon verloren vnd verirret
ist/ doch hat es die hoffnung/ so viel jm
seine natur gibt/ wenn es nur seinen Hir-
ten möcht wider hören/ so were es frö-
lich vnd aller sorge los. So ist der Hir-
te auch nicht darumb da/ wenn er es wi-
der findet/ das er mit jm zurnen/ noch
von sich stossen/ oder dem Wolff in ras-
chen werffen wolle/ sondern alle seine
sorge vnd gedanken sind/ das ers nur

auffs aller freundlichst locke/ vnd auff
senffste mit jm vmbgehe/ nimpt es auff
seinen eigen rücken/ hebt vnd cregt es/
bis so lange ers wider heim bringet.

Als ist das gemelde/ in der Creatur
fürgebildet/ dadurch vns Christus
wil zeigen/ wie er gesinnet ist/ vnd was
er thut gegen vns/ vnd was wir vns zu
jm versehen sollen/ Denn weil solches
war ist in der natur/ viel mehr ist es als
so in diesem Reich Christi/ welches ist
ein Reich der Gnaden/ vnd eitel liebe
vnd trost/ Darumb nim das Scheflin
auch für dich/ das zu diesem Hirten ge-
höret/ So wirstu es also finden/ wie viel
mehr vnd höher er sich des selben an-
nimpt/ vnd wie gar herzlich vnd
freundlich er dafür sorget/ das er es wi-
der bringe/ Vnd damit wil ausgestret-
chen/ ja ausgesüttet haben seine vnaus-
gründliche liebe vnd brunst/ gegen die
armen/ sündigen/ erschrocken/ blöden
gewissen/ welches sind seine rechte
Scheflin.

Denn wenn ein Mensch diesen Hir-
ten verloren hat/ vnd seine stimme nicht
höret/ so gehets jm eben/ wie dem verlo-
ren Scheflin/ welchs jmer/ je weiter
von jm kompt/ vnd ob man jm schon
locket vnd ruffet mit andern leuten/ das
es sol zulauffen/ vnd meinen/ es kome zu
seinem Hirten/ so findets jm doch nicht/
sondern leuffet jmer von einem winckel
zum andern/ vnd wird nur je lenger je
jrrer/ Vnd ist kein trost noch hülfte/ ehe
denn es seines rechten Hirten stimme wi-
der klingen höret.

Wie es auch die erfahrung für augen
zeiget/ vnd ein jglicher im hertzen erfah-
ren kan/ Das/ wenn der Artikel von
Christo weggenommen ist/ oder nicht ge-
trieben wird/ da kompt hie ein Kotzen
geist/ dort ein Schwärmer/ da einer das
Sacrament/ der ander die Tauffe/ ver-
keret/ vnd einer dis/ jener ein anders pre-
digt von sonderlicher heiligkeit/ vnd jg-
licher das arme Scheflin zu sich locket/
vnd sich stellet/ als sey er der Hirte/ Da-
uon wird das Schaf irre vnd aber irre/
bis er gar aus dem weg kompt.

So kompt der Teufel auch dazu/ mit
seinen eigen gedanken/ die er ins hertz
treibet/ Ah/ herttestu das vnd jenes
gethan/ oder nicht gethan/ vnd da-
mit das hertz nur fluchtiger vnd jrrer
machet/

Richt
kennet
Christi

Christi
auspre-
liche
gegen
verloren
Scheflin

Da
stum
sich
das
Schaf
nicht
hören
wöl-
len

Ch
gic
ver-
nac
fer

machtet/ das es nicht weis/ wo es bleib
ben sol/ Das geschichte gewislich/ wo
Christus aus den augen kompt/ vnd der
Artikel nicht klinger/ Man lere/ rate
oder weise/ wie man wolle/ so wird es
nur erger/ vnd kompt dem verderben ne
her/ Es sey denn/ das der rechte Hirte
wider zu jm kome/ mit seiner eigen stim
me.

Aber sollen wir nülernen/ vñ
sien Herr Christum rechte ken
nen vnd einbilden/ das wir in ja
nicht ansehen/ als einen Tyrannen oder
zornigen Richter (wie man in bisher ge
predigt hat/ vnd der Teufel dem hertzen
allzeit fürhelt) als der hinder vns stehe
mit einem schwert/ Sondern wie das
Schefflin natürlich seinen Hirten ansie
het/ gar nicht als ein solchen/ der es
schrecken/ jechen/ vnd schlagen wolle/
Sondern/ so bald es den selben ersihet/
wird es fro/ als sey im schon geholffen/
vnd nicht mehr fürchten noch sorgen
dürffe/ vnd leufft flugs zu jm zu/ mit al
ler zuversicht.

Also auch/ wenn vnser zuversicht sol
anfahen/ vnd wir gestreckt vnd getrö
stet werden/ so müssen wir vnser Hirten
stimme wol lernen kennen/ vnd alle an
der stimme lassen faren/ die vns nur ir
re machen/ hin vnd wider jechen vnd
treiben/ Vnd allein den Artikel hören
vnd fassen/ welcher vns Christum für
bildet/ auff's aller freundlichst vnd cröft
lichst/ wie man in jmer malen kan.

Das wir können mit ganzer zuvers
sicht sagen/ Mein Herr Ihesus Chris
tus ist ja der einig Hirte/ vnd ich leis
der das verlorne Schaf/ das in der irre
gelauffen ist/ Vnd ist mir angst vnd
bange/ vnd wolt gerne fromt sein/ einen
gnedigen Gott/ vnd friede im gewissen
haben/ So höre ich alhie/ das im ja so
bange ist nach mir/ als mir nach im/
Mir ist angst vnd wehe/ wie ich zu jm
kome/ das mir geholffen werde/ So ist
er in engsten vnd sorgen/ vnd begeret
nichts anders/ denn das er mich wider
zu sich bringe.

Siehe/ wenn wir also köndten sein
hertz malen/ vnd in vnser hertz drücken/
das er solch ausgeschütt begir/ angst
vnd verlangen nach vns hat/ so köndt
ten wir vns ja nicht für jm entsetzen

noch fürchten/ sondern würden frölich
zu jm lauffen vnd bey jm allein bleib
ben/ kein ander lere noch Meister hören.
Denn wo ein ander lere kompt/ es sey
Moses oder andere/ die thut gewislich
nichts/ denn das sie vns nur jechet vnd
plaget/ das wir zu keiner ruge noch frie
de komen können.

Darumb auch Christus Matth. 11.
sagt/ Kompt zu mir/ alle/ die ir mühes
lig vnd beladen seid/ Ich wil euch er
quicken/ Vnd nemet mein joch auff
euch/ so werdet ir ruge finden für ewre
Seele etc. Als wolt er sagen/ Lauffet
vnd suchet wo ir wöllet/ höret vnd ler
net alles was man predigen kan/ so wer
det ir kein ruge noch friede des hertzens
finden/ on allein bey mir. Gerne wollen
wir lassen predigen von gutem leben/
die Zehen Gebot vnd allerley lere/ Aber
dem gewissen zu predigen/ das da in
angst vnd schrecken steckt/ vber seinen
sünden/ da sol bey leib kein ander Wort
klingen/ on von Christo. Denn das ist
das arme verlorne Schefflin/ welches kei
nen Meister sol noch kan haben vnd lei
den/ on diesen seinen einigen Hirten/
welcher gar nicht mit Gesetz treiben
noch foddern mit im handlet/ sondern
auff's aller süßest vnd sensffte mit im
umbgehet/ vnd das Schefflin mit alle
seiner noc/ sünde vnd angst auff sich
nimpt vnd selbs thut was das Schefflin
thun sol/ wie wir weiter hören werden.

Denn hie mus man wol vnterschei
den (wie ich vorhin auch gnug ge
sagt habe) zwischen der zweierley Pre
dige/ oder Mose vnd Christi stimme/
das man bey leib keinen Mosen lasse zu
dem verloren Schefflin komen/ wenn
ers gleich auff's beste machet/ Denn wo
mans in einander wil kochen/ vnd ein
beerrübt gewissen mit dem Gesetz also
tröstet/ Hab guten Mut/ du hast ja
nicht gemordet/ noch die Ehe gebro
chen/ vnd grobe stück gethan/ oder hast
es ja gut gemeinet zc. Das ist auch ein
trost/ aber er weret nicht lang/ vnd kan
die püffe nicht halten/ Denn das heisse
noch nicht weiter noch höher getröstet/
denn auff sich selbs/ damit ist dem ar
men Schefflin nichts geholffen/ Denn es
bleibt gleichwol verirret vnd verloren/
vnd kan im selbs nicht helfen/ noch zu
seinem Hirten komen.

i ij Sol

Geengsten
gewissen sol
man nichts
denn von
Christo pre
digen.

Kein trost
der wercke
kan dem ge
wissen hel
fen.

Auslegung des Euangelij

Sol im aber geholffen werden / so mus man im den rechten Hirten zeigen / der da kome vnd suche es / das ers wider hole / vnd seine stimme lassen klingen / So kan es einen rechten trost empfangen / das es dem Mose char antworten / vnd sagen / Ich achte jzt weder deines trosts noch schreckens mehr / vnd mache es so böse als du kanst / lass mich sein ein Mörder vnd aber Mörder / vnd meinen Vater vnd Mutter gehengt haben / Aber jzt / weil ich in engsten vnd schrecken bin / fur Gottes zorn vnd ewiger verdammis / wil ich dich nicht hören / noch dir folgen / Denn ich füle vnd bekeme selbs / das ich leider ein arm verlorne Schaf bin / Aber das ist mein heil vnd trost / darauff ich troste / das ich den Hirten habe / der mich / sein verlorne Scheflin / selbs suchet / vnd auff seinem rücken erget / Da lass vns von disputiren / nicht wie from oder böse ich bin / sondern wie ich zu Christo kome.

Darumb mus man allzeit predigen / darnach die leute sind. Denn ich hab gesagt / das diese lere nicht dienet fur einen groben / harten Menschen / Gleich wie es nicht nützet / das man einem groben Drescher zucker vnd köstliche lab sal gebe / die einem krancken gehört / sondern ein gut stück hart brot vnd kesse / vnd einen trunck wassers sol man im geben / Ander weiche vnd niedliche speise spare für die krancken / oder junge Kinder / die nichts hartes verdawen können.

Also mustu auch hie zu sehen / das du es recht teilest / vnd iglichem sein gebür gebe / wie ein kluger Haus halter / Also / das du Moses vnd des Gesetzes Predigt treibest / wo du harte / ruchlose Leute findest / die sicher vnd on fürchte leben / Die lass nur grobe Drescher speise essen / das ist / den zornigen Mosen hören / der da erein donnert vnd blitzet vom berge Sina / die kinder Israel würger vnd umb bringet in der Wüsten / den König Pharao im roten meer erseuffet etc.

Wo aber betrübte schwache herten vnd gewissen sind / vnd nu verlorne Scheflin worden / da schweig nur von Mose / vnd allen wercken Gottes in dem Gesetz gethan / vnd sage allein von den wercken / durch Christum zur zeit

der Gnaden gethan / vnd bilde dem armen gewissen wol ein / wie er sich gegen dem verlorne Scheflin erzeiget / Niemandlich / das er sey der liebe frome Hirte / dem so angst vnd bange ist nach dem Scheflin / das er alles stehen vnd liegen lesse / das er nur das selbe wider hole / vnd lesse nicht abe / bis ers wider heim bringet. Denn es ist im leid / das ein Mensch in sünden stecket / betrübt vnd verzaget ist / vnd kans nicht leiden / das er darin bleibe vnd verderbe / Sondern locket dich mit seinem süßen Euangelio auff aller freundlichst / das du nur zu im komest / vnd lassest dich auff seine schuldern nemen vnd tragen / vnd sein liebes Scheflin heisset.

Denn jener hauffe mus nicht das verlorne Schaf heissen / der da sicher vnd im sause lebt / sich nichts drum bekümmert / ob Gott droben zürne oder lache / sondern ist ein wilder Hock / der sich weder hüten noch halten lesse. Sondern die heissen verirrete verlorne Schafe / welche ire sünde drücker / vnd im kampf des Glaubens stehen / da es nicht gile / Mosen zu verlieren / sondern Christum vnd seinen Heubteartel / das ist / da das gewissen in sorgen vnd engsten ist / ob im Gott gnedig sey. Das ist das rechte Schaff / so nach seinem Hirten seuffzet vnd schreiet / vnd wolte im gerne geholffen haben / wie David Psal 119. sagt / Ich bin wie ein verirret vnd verlorne schaf / **HER** / suche deinen Knecht etc.

Solchen schmecket auch der zucker / vnd diese freundliche / süße lab sal / das mit das hertz erquicket wird / das es nicht in verzweinelung falle / sondern sich durch solchen trost wider auffrichte / nicht ir / Mose / sondern in Christo / nicht das er Mosen zu freund habe / oder stillen könne / sondern das er einen gnedigen Gott hat in seinem **HERN** Christo / Gott gebe / Moses bleibe mit seinem trost / wo er kan / Wiewol es auch sein ist / vnd sol auch da sein / das man nicht wider das Gesetz lebe / raube / stehle / mord e / oder dem Töhesten vns recht vnd leid thu. Aber solch leben gibet noch nicht den rechten trost des hertzens / sondern ist nur ein kugel auff der haut / der nicht durchgehet noch bleibet. Denn wenn der Teufel kompt / vnd das hertz angreiffet / so nimpt er doch allen

Rechter trost wider das Gesetz.

Nicht die sünden / sondern die sünde / sind verirrete Schafe.

Christus / nicht Mose / die betrübten herten.

Den betrübten herten sol man nicht von Mose / sondern von der Gnade sagen.

allen trost hinweg/ Vnd ob du gleich et
wa rechte gethan hast/ so bringet er wol
zehenerley dagegen/ dawider gethan/
Ja/ er kan wol in den aller besten wer-
cken viel vnreines finden/ vnd alles zu
sünden machen.

Wider den
Teufel zu
sich zu
hilff
nicht vnser
frömdt.

Darumb ist auff solchen trost nichts
zu bawen/ sondern nur frisch weg ge-
schlagen/ vnd gesprochen/ Gott gebe/
ich sey from oder nicht/ das wil ich spa-
ren an seinen ort/ da man von wercken
lernen vnd handlen sol/ Aber in diesem Zir-
ckel/ da ich jzt siehe/ giles nicht hand-
len von meinen wercken vnd fromkeit/
sondern von Christo vnd seinen wer-
cken/ die er gegen mir thut/ als seinem
verloren Scheslin. Wiltu nu fragen/ ob
ich from sey/ so antworte ich schlecht/
Nein/ vnd wils auch nicht sein/ in dies-
sem Zirckel.

Christi
frömdt ist
vnser frömdt
heit.

Fragsiu aber/ ob Christus from sey/
so kan ich ungeweinelt Ja sagen/ vnd
in für meine frömdt darstellen/ vnd
mich trotziglich darauff beruffen. Denn
ich bin ja darauff getaufft/ vnd habe
hie die siegel vnd briene im Euangelio/
das ich sein liebes Scheslin bin/ vnd er
der gute frome Zirre ist/ der sein verlo-
ren Scheslin suchet/ vnd gar on Gesetze
mit mir handel/ nichts von mir fod-
dert/ weder treibet/ drevet noch schre-
cket/ sondern eitel süsse Gnade mir bewel-
set/ vnd sich selbs vnter mich herunter
leffet/ vnd auff sich nimpt/ das ich nur
auff seinem rücken lige/ vnd mich tra-
gen lasse. Warumb wolt ich mich denn
fürchten für Moses schrecken vnd dons-
nern/ vnd des Teufels dazzu/ weil ich in
des Mans schutz lige/ der mir seine fröm-
keit vnd alles was er hat/ zu eigen gibt/
vnd mich treget vnd helt/ das ich nicht
kan verloren werden/ weil ich ein Sches-
lin bleibe/ vnd nicht den Hirten verleug-
ne/ oder mutwilliglich von jm falle.

Also hastu das bilde auff's aller
freundlichste furgestellet/ wie es
jmer mag gemalet werden/ Es ist aber
nur vmb den Glauben zu thun/ Denn
das bilde ist wol sein vnd tröstlich/ vnd
dierechte warheit/ Aber daran feilet/
das sich nicht so fület/ da mans fülen
sol/ Denn weil das Scheslin in der irre
leufft/ das ist/ wenn der Mensch seine
sünde fület/ das sein drücken/ vnd nicht
weis/ wo er bleiben sol/ vnd der Teufel

in schreckt/ so findet sich nur das wider-
spiel/ vnd kans nicht fassen/ das es war
sey/ entsetzet jm gar/ was er hie gehöret
hat/ durch das gegenwertige fülen.

Verirret
Scheslin an
sich den
Glauben.

Denn der Teufel hat jm sein gesicht
verkeret/ das er nicht anders fület/ denn
Gottes zorn vnd vngnade/ vnd damit
das hertz so beschweret/ das er sich nicht
drüber erheben/ noch die augen dauon
wenden kan/ Ja so tieff darin versenck-
t ist/ das er auch an Christo nicht anders
sihet/ denn einen zornigen Richter/ Wie
er auch bisher gemalet/ vnd durch die
schendlichen Papiisten in alle hertzen ge-
rieben ist/ allein auff dem Regenbogen
sitzend/ mit einem schwert in seinem
munde.

Denn das ist die rechte Teufels kunst
vnd schmalckheit/ die er treibet wider das
arme irrende Scheslin/ das er solch bild
verkeret/ vnd ein geplert für den augen
machet/ das es seinen Hirten nicht
mehr kennen kan/ vnd den Menschen
vnter dem namen Christi/ vnter Moses
füret/ das er eben von Christo dispu-
tirt/ wie er zuvor gethan hat mit Mo-
se/ Das er wol eines starcken Glaubens
bedarf/ das es war sey/ vnd der Mensch
allererst wider sich selbs darob kemp-
fen mus. Denn das fülen ist an sich selbs
starck/ so machet der Teufel die sünd
vnd schrecken so gros/ das einem möcht
marck vnd bein/ vnd das hertz im leib
verschwinden.

Darumb ist es nicht so bald zu lernen/
als mans achtet/ Wenns friede ist/ da
glaubt man sein/ das Christus so lieb-
lich vnd freundlich ist/ Aber wenn die
angst vnd schrecken daher gehen/ vnd
vber das hertz fallen/ so ist der Mensch
blind vnd irre/ wil nur nach seinem her-
zen vnd fülen richten/ henger dem sel-
ben nach/ vnd stercket sich in seinem ir-
thumb/ Denn er ist darin gefangen/
vnd kan nicht anders dencken/ denn es
sey also/ Vnd ist doch nicht war.

Das were nu die kunst/ das er künde
zu seinem eigen hertzen sprechen/ Wenn
du dich für ein verloren Schaf bekens-
nest/ so sagstu rechte/ Aber das du dar-
umb wilt von Christo lauffen/ vnd in
so einbildest/ als sey er der Man/ der
dich jagen vnd schrecken wölle/ das ist
der leidige Teufel/ Denn wenn du jm
recht ansehest vnd kennest/ als deinen
i iij rechten

Auslegung des Euangelij

rechten Hirten / so würdestu dich nicht für im schweren noch erschrecken / sondern mit freuden vnd zuversicht zu im lauffen . Denn er ist ja nicht darumb da / das er dich verdamnen wölle / sondern komet zu dir vnd suchet dich / das er dich auff seinem rücken trage / vnd von sünden / irthumb / Teufels gewalt / vnd allem vnglück helffe vnd erlöse .

Umb vnser sünde willen sol man für Christo nicht stehen

Fülestu nu / das du ein Sünder bist / vnd Goettes zorn verdienet hast / so soltu eben darumb deste mehr nach dem lieben Hirten schreien vnd lauffen / das er dir dauon helffe / Vnd in nicht anders dir einbilden lassen / denn wie das Scheflin seinen Hirten einbildet / welches sich nicht kan für im fürchten / sondern frölich vnd getrost wird / so bald es in sihet vnd höret / ob es gleich von im gelauffen ist / Das es seinem verdienst nach vrsach hetze / sich für im zu fürchten / aber es weis wol / das er keinen zorn noch vngnade wider solch Scheflin tregt / vnd kan nichts / denn eitel Liebe vnd alles guts sich zu im versehen .

Christum sol man nach seinem Wort einbilden / nicht nach vnsern gedanken .

Also ist es auch hie alles darumb zu thun / das du nur Christum lernest rechte ansehen nach dem Wort / nicht nach deinen eigen gedanken vnd fülen / Denn Menschen gedanken sind falsch vnd lügen / aber sein Wort ist war / vnd kan nicht liegen / Denn so hat ers auch mit lebendiger that vnd Exempel beweisert / vnd beweisert noch in der ganzen Christenheit teglich . Darumb müssen wir allein das Wort ins hertz drücken / vnd vns selbs drein flechten / vnd die kunst lernen / das wir vnser eigen hertz können lügen straffen / vnd diesen Artickel dagegen setzen . Aber es ist eine kunst / die ich nicht kan / aber die andern leichtfertigen Geister viel weniger / so viel dauon rhümen / als die alles können / wenn sie einmal dauon gehöret haben / vnd doch niemer nichts dauon schmecken noch erfahren . Denn es lesst sich wol reden vnd predigen / aber wie schwer es ist mit der that zu beweisen / das erfahren die wol / die sich mit ernst drum annemen .

Das ist nu die erste anzeigung des lieblichen Christi / durch in selbs in diesem Euangelio furgemalret / das er sein hertz so gar ausschütet / vnd imso angst ist nach dem Scheflin / das er im allein nachleufft / auffer den neun vnd neunzig

gen / ! Nicht das er es wolle schrecken oder schlagen / sondern das er im helffe / vnd wider heim bringe / vnd das elende vnd betrübete hertz vnd gewissen erste / we / durch seine freundliche / süsse stimme / Also / das auff beiden seiten eitel hertzliche liebe vnd freude ist gegenander / Das du sehest / wie du im grosse lieb vnd gefallen daran thust / wenn du dich von ganzem hertzen zu im heldest / vnd alles guten zu im verijhest .

Um andern sihestu / wie er solche seine freunde vnd vnaussprechliche gütigkeit ausschüt / mit allerley eusserlichen zeichen vnd geberden / wie freundlich er sich stellet / wenn er in das Scheflin funden hat / Denn er handlet doch gar nicht mit im / mit einigem Geßez oder treiben / wie er wol rechte hetze / das ers für im her triebe / wie die andern Schafe / vnd selbs geben lieffe / Sondern feret zu / vnd legt es auff die achsel / vnd tregt es selbe den ganzen weg durch die wüsten / Nimpt alle arbeit vnd mühe auff sich / das nur das Scheflin ruge vnd gemach habe / vnd thutes von hertzen gerne / Ja er ist eitel freunden voll / das ers nur wider hat .

Freundliche Feit Christi gegen dem gefundenen Schafe .

Dagegen sihe auch wie wol geschicht dem lieben Scheflin / wie gar ligt es mit aller ruge vnd sicherheit auff seines Hirten rücken / vnd hats auch gerne / das es so sanffte ligt / vnd nicht gehen darff / sicher vnd on sorge / beide / für Zunden vnd Wolffen / das ist / für allem irthumb vnd lügen / fahr vnd verderben / Das heisse ja ein freundlich gemeld / vnd treflich lieblich vnd tröstlich an zu sehen .

Denn vnser Herr Christus thut eben also / wenn er vns erlöset / welches er einmal leiblich gethan hat in seinem leiden vnd sterben / aber jzt merdar in der kräfte vnd geistlich thut / durch sein Wort / Damit legt er vns auff seine achsel / tregt vnd schütze vns / das wir sicher sind für aller fahr der Sünde / Teufels vnd Tods / ob sie gleich schrecken / vnd sich stellen / als wolten sie vns weg reißen vnd fressen / Denn das tragen thutes / das wir genesen / vnd bleiben für allem vnglück / vnd vns nichts fürchten dürffen / Gleich wie das Scheflin / so dem Hirten auff dem rücken ligt / lesse sich

Christus selbs Schütze

Christus erget vns und für auff seines achseln .

sich nichts anfechten / ob es schon die Hunde feindlich anbellten / vnd der Wolff vmbher schleicht / sondern henger den Kopff hin on sorge / vnd schlefft wol dazu.

Also auch wir / so wir im Glauben dieses Artikels stehen vnd bleiben / Ich gleybe an Ihesum Christum vnsern Herrn / fur vns gelidten / gestorben / auffgestanden zc. so dürfen wir nicht sorgen / das wir verloren werden / oder der Teufel vns freissen könne / ob er schon seinen raschen weit auffsperrt etc. Denn wir sind als denn nicht auff vnsern bahnen / gehen auch nicht mit vnsern Füßen / sondern hengen vnsern lieben Hirten am halse / vnd liegen auff seinem rücken / da wir wol sicher sind / Denn die Sünde / Tod vnd Helle / ob sie wol böse vnd schrecklich sich stellen / müssen in wol ungefressen lassen / Sonst weren wir arme Scheslin gar bald verloren vnd verdorben.

Denn gleich wie sich das Schaf nicht selbst hüten noch fürsehen kan / das es nicht irre werde / wo es der Hirte nicht jmer weiset vnd leitet / Vnd wenn es verirret vnd verloren ist / kan sichs nicht selbst wider finden noch zu seinem Hirten komen / Sondern der Hirte selbst mus im nach gehen / vnd so lange suchen / bis das ers findet / vnd wenn ers funden hat / auff seinen rücken fassen / vnd tragen / das es nicht wider von im abgeschreckt / veriecht / oder vom Wolff erhaschet werde.

Also auch wir / können vns weder helfen noch raten / das wir zu ruge vnd friede des gewissens komen möchten / vnd dem Teufel / Tod vnd Helle / entlaufen / wo vns nicht Christus selbst durch sein Wort wider holet vnd zu sich ruffet / Vnd so wir zu im komen / vnd im Glauben sind / vermögen wir vns doch nicht selbst darin zu erhalten noch zu bestehen / wo er vns nicht selbst jmer durch das selbige sein Wort vnd krafft / hebt vnd tregt / Weil der Teufel allenthalben vnd on vnterlas auff vns lauret / vnd vmb vns her schleicht / als ein brüllender Lowe (wie S. Petrus sagt) das er vns freisse / Das doch hie gar nichts gilt / etwas von vnsern freien willen oder treffen rhümen / weder an zu fassen / noch fort zu faren / vnd dabey zu bleiben / Sondern Christus vnser Hirte allein alles thun mus.

Nu aber sind wir des sicher / so lang wir auff Christi rücken liegen / das wir wol bleiben werden fur allem schrecken vnd vnglück. Denn er wird vns freilich nicht von seinem halse reissen lassen / noch von sich werffen / weil er so frölich vnd guts mutes ist / das er das Scheslin nur wider hat / vnd zu dem andern haffen bringen sol. Kurz / Es ist kein schrecken / treiben noch foddern / sondern eitel freundlich tragen / vnd eitel leben der Gnade / damit er seines Scheslins auff aller sensffste pflegt. Dagegen Moyses nicht als ein Hirte der armen schwachen Scheslin / sondern des groben starcken Viehes / mit seinem stab vnd stecken / seine Herd fur sich her treibet / drey tagreis lang / in der Wüsten / bis sie müde werden / Denn solches gehöret fur die harten groben Leute.

Vnd auch wir / wenn wir vnter Moyses komen / nemlich / nach dem fleisch vnd ensserlichem Leben / da müssen wir selbst gehen / vnd thun was das Gesetz fodert. Aber nach vnserm Glauben sollen wir nicht leiden / das man ein werck auff vns treibe / noch von vns foddere / sondern allein vns tragen lassen / vnd auff selberlichst heben / nicht auff Pferd vnd Wagen / sondern auff Christi eigen rücken vnd schuldern liegend / Welches geschicht (wie ich gesagt habe) wenn er vns das Wort predigen leßt / das er fur vns gestorben / vnd am Creuz vnser sünde auff seinem Leibe getragen / den Teufel mit dem Tod vnd Sünde vnter seine füße gelegt / vnd vns zum ewigen Leben gefüret hat / Vnd tregt vns jmerdar / so lang wir leben / das wir nicht dürfen sehen auff vnser leben / wie from vnd stark wir sind / sondern allein auff seinen schuldern liegen. Denn in diesem Artikel oder Artikel / dürfen wir fur keine Sünde / Tod noch Leben sorgen / sondern haben alles in Christo der vns tregt vnd erhelet.

What er nicht gnug an den zweien stücken / das er das verloren Scheslin so freundlich suchet / vnd so sanfft vnd mit freuden tregt / sondern auch / wenn ers heim bringet / ein sonderlich fest vnd freude anrichtet / ruffet Nachbarn vnd Freunde zusammen / das sie sich mit im freuen sollen / Ja / er machet so gros / das Gort im Himm

Auff Christi schuldern liegen.

Erod. 3.

Glaube leßt sich nur von Christo tragen.

Schafheit das Scheslin auff den achseln Christi / wie der Teufel vnd Helle.

Christus vns allzeit selbst das Scheslin hüten vnd tzen gen.

Christus erregt vns ar und fur auff seinen nachsin.

Auslegung des Euangeli/

Freude im
Himmel vber
den wider-
brachten
Schefflin.

Himmel/ sampt dem ganzen himlischen
heer / drüber erfreuet wird / vnd mit
inen alle Creatur/ vber einem armen
Sünder/ der da busse thut .

Büssende
Sünder
sind Christ
Schafe.

Damit er anzeigt vnd auslegt/ wer
der ist / den er sein verloren Schefflin
heisset/ nemlich/ Ein solcher Sünder/
der busse thut/ das ist/ der seine sünde für
let/ vnd im herzlich leid sind/ der selber
gerne wolt los werden/ vnd zu Christo
komen/ vnd sein leben bessern/ auch eu-
sserlich/ Welches heisse ein jamerig bes-
trübt hertz / vnd zurschlagen gewissen/
dem der Teufel zu setze / das es für leid
vnd betrübnis versinken möchte etc.
Denn er ist auch ein solcher Man/ der
kein Schaf suchet noch tregt/ denn das
da verloren ist/ vnd im selbs keinen rat
noch hülffe weis.

Herzlicher
trost der
Schefflin
Christi an
sein hüten.

Nu sibe/ Wie künde er doch freund-
licher vnd tröstlicher predigen? oder
was solt er mehr thun/ ein hertz frölich
zu machen/ vnd ein starke zuversicht zu
im zu erwecken? Weil wir solchen Hir-
ten sehen / durch in selbs vns armen
Sündern furgemalet/ der sein Schefflin
so vngerne verleuret/ vnd so sehnlich
suchet/ vnd wenn ers findet / mit allen
freunden tregt/ vnd solche freude ausbrei-
tet/ das sich alle Engeln vnd Heiligen/
ja alle Creatur dazü/ mit in vber vns
frewen / vnd freundlich anlachen/ das
auch die Sonne mus viel lieblicher schei-
nen. Wie es denn natürlich geschicht/
wenn ein Mensch betrübt ist/ so sibe in
auch die Sonne/ vnd alles was er sibe/
finster an/ Widerumb/ wenn das hertz
frölich ist/ so sibe der Mensch auch
noch eins so frölich/ vnd scheinen im al-
le ding lechter vnd heller.

Wer nu das feste künde glauben/
der solt ja auch rechten trost vnd freu-

de/ in vnd durch den Herrn Christum/
empfaben/ weil er alhie die gewisse ver-
heissung hat/ das/ wo er sich also an
Christum helt/ vnd sich leßt auff seinen
schuldern tragen/ das er ein lieber Gast
ist im Himmelreich/ vnd mit allen freu-
den empfangen wird .

Aber es fület sich auch gar viel an-
ders/ in der traurigkeit vnd schweermut
des gewissens / da das hertz nicht an-
ders kan dencken/ denn es stehe ein ije-
licher Engel mit einem blossen schwer-
hinder im/ das er keine freude kan schep-
ffen/ weder von Gott noch Engeln/
Das auch etliche keine Creatur können
frölich ansehen/ fürchten sich für der lie-
ben Sonnen/ ja für einem iglichem raus-
schenden blat. Das machet alles/ das sie
sich selbs mit iren eigen gedanken bei-
ssen vnd fressen/ vnd wolten sich ger-
ne eraus wircen/ so viel erbeiten/ vnd
sich selbs so from fülen / das sie sich
nicht dürfften fürchten / Aber damit
machen sie nur vbel erger .

Wiltu aber rechten trost vnd freude
im herten erschepffen/ so lerne nur solch
lieblich bild vnd Wort des Euangeli
wol einbilden/ das du es suchest wo es
zu suchen ist/ nemlich/ in Christo/ vnd
sonst nirgend. Denn in dem Man sin-
destu alles/ wo du nur in seiner hut/ vnd
auff seinen schuldern bleibest/ Was
aber ausser im für trost gesucht mag
werden/ das gehet doch nicht zu
hergen / ob du gleich alle
Creatur zu hüff nemeest/
vnd aller Welt freu-
de vnd lust auff eis-
nem hauffen
betteest .

Alle in
Christi
das
der dinst
trost vnd
freude.

Am vierden